
Dokumentation

Die amerikanische Erwerbsbevölkerung*

Wie hat sich die amerikanische Volkswirtschaft seit dem letzten Labor Day entwickelt?

Vor einem Jahr betrug die Arbeitslosenrate 6,1 Prozent. Die Arbeitslosenzahlen vom August werden uns erst morgen vorliegen, aber der Juli war der elfte aufeinanderfolgende Monat, in dem sie unter 6 Prozent lagen. Vor einem Jahr florierte die amerikanische Wirtschaft mit 114 Millionen Arbeitsplätzen. Heute boomt sie mit 116 Millionen. Vor einem Jahr war der Wertpapiermarkt stark. Heute hat er schwindelerregende Höhen erreicht. Die Unternehmensprofite steigen. Die gestern veröffentlichten Zahlen belegen, daß die Profite im vergangenen Jahr um 5,2 Prozent gestiegen sind. Am Labor Day 1995 blickt die Volkswirtschaft anhand praktisch aller gängigen Kriterien auf ein solides Jahr zurück. Aber wenn ich durch das Land reise und amerikanischen Arbeitnehmern und ihren Familien zuhöre, vernehme ich Stimmen, die nicht mit dieser Schlußfolgerung übereinstimmen. Der Wirtschaftsteil der Zeitung mag gut aussehen, sagen sie, aber aus meiner Perspektive geht es der Volkswirtschaft nicht so gut. Bei mir zu Hause leben wir immer noch von der Hand in den Mund. Wir können nicht für's Alter sparen. Wenn ich genug verdienen will, um die Rechnungen zu bezahlen, kann ich nicht genug Zeit mit meinen Kindern verbringen und sie richtig erziehen. Weder mein Arbeitsplatz noch meine Krankenversicherung sind allzu sicher. Und wie sollen wir das College bezahlen? Über wessen Volkswirtschaft, fragen sie mich, sprechen Sie?

Die Volkswirtschaft hat Feuer gefangen. Aber die Vorteile haben sich für die meisten Arbeitnehmer in Rauch aufgelöst. Letztes Jahr um diese Zeit brachte der Durchschnittsarbeiter in diesem

Land 479 Dollar pro Woche nach Hause. Dieses Jahr beträgt der Durchschnittslohn inflationsbereinigt 475 Dollar pro Woche - vier Dollar weniger bei jedem wöchentlichen Lohnstreifen. Und sowohl dieses als auch letztes Jahr waren die Zahlen niedriger (wiederum inflationsbereinigt) als der durchschnittliche Wochenlohn von 498 Dollar im Jahr 1979.

Am Labor Day 1995 sind die Einkommen der meisten Amerikaner auf dem gleichen Stand geblieben oder sinken. Millionen von White-collar-Vorgesetzten und Managern der mittleren Ebene fallen zusammen mit den Produktionsarbeitern im Blaumann in eine gemeinsame Kategorie - die der „zerschlissenen Hemdkragen“ in „goldenen Zeiten“. In makroökonomischer Hinsicht prosperiert die Nation. Aber die Amerikaner leben nicht von der Makroökonomie. Sie leben von der Binnenwirtschaft. Sie leben nicht von offiziellen Statistiken. Sie leben von der Zahl, die am wichtigsten ist: Der Zahl auf ihrem Lohnstreifen. Die amerikanische Erwerbsbevölkerung steht am Labor Day nicht schlecht da, aber paradoxerweise lange nicht so gut wie die Volkswirtschaft. Die Profite sind höher. Die Zahl auf dem Lohnstreifen nicht.

Wir sollten uns über das Glück der Amerikaner freuen, die wohlhabender werden - der hochqualifizierte und gut ausgebildete Teil der Arbeitnehmer. Etwas ist jedoch zutiefst falsch und zutiefst unamerikanisch an der Tatsache, daß der Wohlstand der amerikanischen Volkswirtschaft an so vielen arbeitenden Menschen vorbeigeht. Ich beziehe mich nicht auf den glücklosen Teil der Bevölkerung. Ich spreche von den meisten Vollzeitbeschäftigten.

Auszug aus einer Ansprache, die der amerikanische Arbeitsminister Robert Reich am 31. 8. 1995 im Center for National Policy gehalten hat. Entnommen aus: Amerika - Dienst 27/1995, S. 1-4.

Die Überbrückung der Kluft zwischen Lohnstreifen und Profiten ist unsere große verbliebene Herausforderung. Der stete Rückgang des Durchschnittslohns und der immer größer werdende Abstand zwischen den Reichen und den übrigen bedroht die Stabilität und den Wohlstand unserer Nation. (...)

Statt Zahlen abzulesen, möchte ich eine Geschichte erzählen - nur die jüngste Geschichte eines Arbeiters der Kategorie „zerschlissene Hemdkragen“ in „goldenen Zeiten“. In dieser Woche haben wir erfahren, daß weitere 12000 amerikanische Arbeitsplätze verschwinden werden. Für die meisten von uns sind 12 000 Arbeitsplätze weniger - 12 000 betroffene Familien - schlechte Nachrichten. Aber diese Nachricht wurde ziemlich erfreut aufgenommen. Als zwei Großbanken - Chemical und Chase Manhattan - in dieser Woche eine Fusion beschlossen, feierte die Wall Street. Die Ankündigung ließ die Aktienkurse beider Banken steigen, und die Aktionäre konnten insgesamt 2,5 Milliarden Dollar an Profiten einstreichen. Die Geschäftsführer der beiden Unternehmen, die das Geschäft ausgehandelt hatten, wurden für ihre Vision und ihre Härte gelobt. Dasselbe galt für den Fondsverwalter, der zu dem Geschäft beigetragen hatte. Die Juristen und Investmentbanker, die die Details ausgearbeitet hatten, schnitten ebenfalls gut ab. Ziemlich vergessen inmitten der Feiern waren die Menschen, die diese 12000 Arbeitsplätze verlieren würden.

Es gibt verständliche Gründe, warum Banken eine Fusion beschließen - Kostendegression durch optimale Betriebsvergrößerung und effizientere Nutzung neuer Technologien. Letztlich wird keiner von uns prosperieren, wenn wir versuchen, den technologischen Fortschritt aufzuhalten oder uns aus der Weltwirtschaft zurückzuziehen. Chase und Chemical sind nicht die Schurken in dieser Geschichte. Diese Episode ist jedoch nur ein weiteres Symptom der Losgelöstheit der Lohnstreifen vom Wirtschaftsteil der Zeitung. Arbeitsplätze verschwinden,

und die Märkte freuen sich. Irgend etwas an diesem Bild ist falsch.

Die Männer und Frauen, die diese 12000 Stellen verlieren, werden wahrscheinlich neue finden — obwohl vielleicht nicht sofort und vielleicht nicht so gute. Aber ihre landesweit miterlebte Erfahrung intensiviert das vorherrschende Gefühl unter den Durchschnittsarbeitern heute, daß sie Glück haben, den Arbeitsplatz zu behalten, den sie haben. Die amerikanischen Arbeitnehmer wurden durch diese und tausend andere solcher Demonstrationen ihrer leichten Ersetzbarkeit zum Schweigen gebracht. Sie werden sich nicht beschweren, wenn sie keine Lohnerhöhung bekommen, selbst wenn ihr Unternehmen jede Menge Geld verdient. Viele werden sogar eine Kürzung ihrer Bezahlung oder der Sozialleistungen hinnehmen. Wenn man seine Entscheidung auf „entweder das, oder gar nichts“ reduziert sieht, kann man nicht viel sagen.

Daher wollen wir an diesem Wochenende diese schweigende Mehrheit der amerikanischen Arbeitnehmer feiern. Und wir wollen nicht vergessen, daß am kommenden Dienstag, dem 5. September, wenn Labor Day vorbei ist, Abermillionen dieser hart arbeitenden Amerikaner bei Tagesanbruch aufstehen, die Kinder anziehen, Frühstück machen, zur Kindertagesstätte oder Schule fahren, einen langen Tag arbeiten, die Kinder abholen, das Abendessen fertigmachen, die Kinder ins Bett bringen, das Haus putzen und immer noch die Energie finden, ihren Kindern zuzuhören, mit ihnen über ihre Probleme und Ängste zu sprechen und ihnen eine Gutenachtgeschichte vorzulesen. Das sind die wirklichen Helden der amerikanischen Volkswirtschaft. Diese Amerikaner brauchen den Wind im Rücken, wenn sie je die Kluft zum Wohlstand überschreiten wollen.

Was heißt das im einzelnen? Es heißt erstens einen höheren Mindestlohn. Der derzeitige Mindestlohn von 4,25 Dollar pro Stunde nähert sich einem 40jährigen

Tiefstand. Jemand, der Vollzeit für diesen Lohn arbeitet, bringt 8500 Dollar für die Arbeit eines Jahres nach Hause - nicht genug, um eine Familie zu ernähren. Und ungefähr 40 Prozent dieser Menschen sind der einzige Ernährer der Familie.

Den amerikanischen Arbeitnehmern eine faire Pause zu gönnen, bedeutet auch, höhere Steuerfreibeträge bei der Einkommensteuer, durch die sich das Arbeiten auszahlt, weil Geld in die Taschen von 15 Millionen steuerzahlenden Arbeitnehmerfamilien mit bescheidenen Einkommen zurückfließt.

Es bedeutet gute Schulen - Schulen, die ihren Kindern einen guten Start ins Leben ermöglichen. Wir können nicht erwarten, daß Kinder in Klassen von 30 oder mehr Schülern mit Lehrern lernen, die ihre Zeit und Energie darauf verwenden müssen, an einem Schultag mit knapp fünf Stunden Unterricht wenigstens die Ordnung herzustellen.

Es bedeutet direkte Kredite für den Collegebesuch zu niedrigen Zinsen für alle Studenten, die weiterführende Bildung anstreben - und einen Steuerfreibetrag beim Familieneinkommen für die Collegeausbildung - die wichtigste Investition, die eine Familie tätigen kann.

Es bedeutet Lehrstellen für Jugendliche, die vielleicht nicht direkt das College besuchen wollen, damit sie am Arbeitsplatz lernen können. Und einen Ausbildungsvoucher für Leute, die ihren Arbeitsplatz verlieren und an einem Gemeindecollage vor Ort neue Qualifikationen erwerben müssen.

Es bedeutet finanzierbare und sichere Kinderbetreuung. Und Freistellung von der Arbeit zur Pflege eines kranken Kindes oder Elternteils.

Es bedeutet die Umsetzung der Arbeitsgesetze des Landes, hartes Durchgreifen gegenüber Arbeitgebern, die ihre Arbeitnehmer betrügen und ausnutzen, sowie die Schließung von Ausbeutungsbetrieben, die keinen Platz in einem zivilisierten Land haben.

Es bedeutet eine starke Gewerkschaftsbewegung, damit die Arbeitnehmer ihre Stellung bei Tarifverhandlungen verbessern können, um das Einkommen für die Familie zu verdienen.

Und es bedeutet Unternehmen, die ihre Arbeitnehmer als Vermögenswerte betrachten, die weiterentwickelt werden können, und nicht als Kosten, die gesenkt werden müssen. Unternehmen, die keine Kündigungen ausstellen, während sie Profite anhäufen. Unternehmen, die Arbeitnehmern den Anteil des Wohlstands zugestehen, den ihre harte Arbeit geschaffen hat. Unternehmen, die in die Qualifikationen ihrer Arbeitnehmer investieren - nicht nur in Maschinen, die sie ersetzen.

Darum geht es hier. Und das ist die Tagesordnung, die wir anstreben. Es ist eine auf die heimische Wirtschaft konzentrierte Tagesordnung - eine Tagesordnung für die Arbeitnehmer aller Schichten, die darum kämpfen, ein einigermaßen gutes Leben für ihre Familien aufzubauen. Ein Teil dieser Tagesordnung ist bereits erledigt. Aber es bleibt sehr viel mehr zu tun. Der langfristige Rückgang des Durchschnittslohns und die breiter werdende Kluft zwischen den Gutsituierten und der durchschnittlichen Arbeitnehmerfamilie kann weder leicht noch schnell überbrückt werden. Wir sind dabei, aber es wird ein langer Weg.

Dennoch gibt es einige, die diesen Kurs umkehren wollen. Häufig reiten sie unter dem Banner der „Familienwerte“, aber sie führen eine Parade an, die nach hinten marschiert. Sie weigern sich, die Mindestlöhne anzuheben. Sie wollen die Kinderbetreuung, Head Start und den Steuerfreibetrag für die armen Arbeitnehmer kürzen. Sie wollen die Kredite für den Collegebesuch senken, die Chancen für junge Menschen verringern, den Übergang von der Schule ins Arbeitsleben zu meistern, sowie andere Mittel für Bildung und Ausbildung am Arbeitsplatz streichen. Sie behaupten, der Haushaltsausgleich sei ihr Ziel. Aber die Einzelheiten ihres Plans strafen die

Werte lügen, die sie vorgeben, in Ehren zu halten.

Für das am 1. Oktober beginnende Haushaltsjahr wollen sie zusätzliche 7 Milliarden Dollar für die nationale Verteidigung ausgeben - 7 Milliarden Dollar mehr als selbst das Pentagon angibt zu benötigen oder verwenden zu können - 7 Milliarden Dollar, die sie von den Bereichen Bildung, Ausbildung am Arbeitsplatz, Head Start und anderen Investitionen in die wirtschaftliche Sicherheit unserer Familien abzweigen wollen.

In der Zwischenzeit weigern sie sich, Milliarden von Dollar aus Steuerlücken und Subventionen für bestimmte Industriezweige und Unternehmen anzurühren - Vergünstigungen, die gutbetuchte Unternehmenslobbyisten gesetzlich festgeschrieben haben - milde Gaben, die Firmen in dauerhafter Abhängigkeit vom Staat halten. Als der Vorsitzende des Haushaltsausschusses des Repräsentantenhauses seinen Kollegen aus der republikanischen Partei Anfang des Jahres einen Plan zur Schließung einer Steuerlücke vorlegte, wunderten diese sich. Trotz ihrer Forderung nach wirtschaftlichen Einschränkungen für die Erwerbsbevölkerung ist dieser Kongreß der Wirtschaft gegenüber offen. Sie wollen Milliarden Dollar zusätzlicher Steuererleichterungen für die Unternehmen zum Kauf neuer Maschinen, aber nicht einen Penny für neue Steuer-

vergünstigungen für Investitionen in die Fähigkeiten erwerbstätiger Männer und Frauen. Sie wollen den Einkommensteuerfreibetrag für Arbeitnehmerfamilien abschaffen und planen eine Belohnung des Einkommens gutbetuchter Amerikaner auf der anderen Seite des Wohlstandsgefälles in Form von Steuererleichterungen für Kapitalerträge.

Ihre Logik erinnert sehr an Alice im Wunderland. Befreit die Wirtschaft durch Deregulierung und Steuervergünstigungen für die Unternehmen und die Reichen, und allen Amerikanern wird es gut gehen - behaupten sie. Aber die Wirtschaft ist bereits ausreichend befreit, um die Mehrheit der Amerikaner weit hinter sich zu lassen. Das Problem besteht darin, daß die Löhne und Gehälter stagnieren, während die Gewinne steigen - wie also können höhere Gewinne die ganze Lösung sein?

Viele dieser Politiker sprechen mit großem Eifer von Familienwerten, lassen aber die einheimische Wirtschaft außen vor. Sie sprechen leidenschaftlich über den Zusammenbruch amerikanischer Familien, erwähnen aber nicht den Zusammenbruch von Familieneinkommen. Sie sind sich der Frustrationen von Arbeitnehmerfamilien bewußt. Aber sie richten diese Frustrationen gegen die falschen *Ziele*: gegen Einwanderer, gegen von der Sozialhilfe lebende Mütter, gegen die Politik der beruflichen Gleichstellung, gegen unsere eigene Regierung.